

## Die Schlösser und Parkanlagen zu Leuben und Lampertswalde

Schloß Leuben und Schloß Lampertswalde – auf den ersten Blick sicher ein ungleiches Paar, das sich in diesem Heft gemeinsam präsentiert. Das Schloß in Leuben wurde erst in jüngster Zeit dem Verfall entrissen, das Schloß Lampertswalde hingegen steht schon seit 1948 nicht mehr. Dafür existiert dort heute noch oder besser wieder der schöne Schloßpark, von dem in Leuben derzeit nur geträumt werden kann.

Und doch bestehen eine Menge Gemeinsamkeiten. Beide Schloßanlagen wurden auf mittelalterlichen Wasserburgen errichtet, deren Teiche und Gräben es teilweise heute noch gibt. Beide Schlösser entstanden um 1700 als barocke Schloßanlagen, und bei beiden Schlössern zeichnet Hans Gottlieb von Thielau für deren Bau verantwortlich. Als die letzten Besitzer von Lampertswalde, die Familie von Zeschau, das Schloß wegen des zunehmenden Flüchtlingsstromes kurz vor Ende des 2. Weltkrieges verließen, kam das Rittergutsarchiv zunächst nach Leuben. Dort gingen beide Archive – das von Lampertswalde und das von Leuben – in den Nachkriegswirren vollständig verloren.

Heute bemühen sich zwei auch personell ineinander verflochtene Vereine um beide Schlösser bzw. Parkanlagen, und nicht ohne Grund haben die einst im Leubener Schloßpark befindlichen „Vier Jahreszeiten“ aktuell erneut ihren Platz in Lampertswalde gefunden. Alles in allem Anlaß genug, beide Objekte hier gemeinsam zu präsentieren.

## Impressum:

Die Schlösser und Parkanlagen zu Leuben und Lampertswalde

Herausgeber:

Verlags-, Werbe- und Philaservice Robert Schmidt

PF 1306, 04754 Oschatz, Tel. 03435/928252

Internet: [www.annalista-saxo.de](http://www.annalista-saxo.de) - [www.wanderwelt-mittelsachsen.de](http://www.wanderwelt-mittelsachsen.de)

Mail: [heimatbote-mittelsachsen@t-online.de](mailto:heimatbote-mittelsachsen@t-online.de)

Autor: Robert Schmidt

© 2009 beim Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage, hergestellt in Sachsen.

Verkaufspreis: 3,00 Euro

Bild Seite 1 oben: Schloß Leuben von der Parkseite, 2009.

Bild Seite 1 unten: Blick von der Schloßinsel Lampertswalde, 2007.

Bild Seite 28 oben: Hochzeit auf Schloß Leuben, 1921.

Bild Seite 28 unten: Schloß Lampertswalde nach 1930.

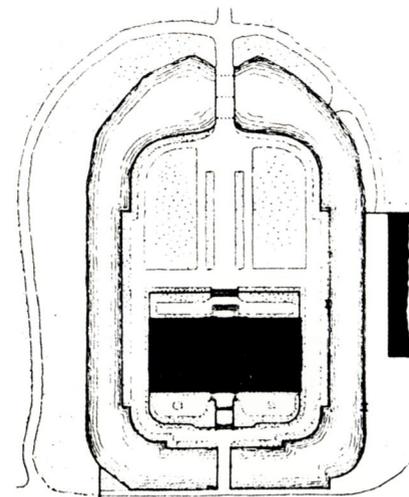
## Leuben

Lage: Ortsteil der Stadt Oschatz in Sachsen, ca. 5 km SW vom Zentrum der Stadt Oschatz gelegen

### Die Wasserburg

Die unmittelbare Umgebung des in der Döllnitzau gelegenen Dorfes Leuben ist offenbar bereits seit der Jungsteinzeit besiedelt. Zahlreiche Bodenfunde aus den verschiedenen Zeitepochen über Bronze- und Eisenzeit bis hin zur Zeit der slawischen Besiedlung dokumentieren das. So ist es nicht verwunderlich, daß auch die 1312 erfolgte erste urkundliche Erwähnung von Leuben mit „Lubyl“ einen slawisch geprägten Ortsnamen enthält.

Ob bereits aus dieser Zeit die mittelalterliche Anlage einer Wasserburg entstammt, ist mangels genau datierbarer Funde oder Urkunden nicht zu entscheiden. Bei dieser heute vom Schloß überbauten Anlage handelt es sich um einen Rechteckbühl mit stark abgerundeten Ecken in den Maßen von etwa 50 x 35 m, der von einem durchschnittlich etwa 10 m breiten Wassergraben umgeben ist. Im Norden der Anlage befinden sich Reste eines Außenwalles.



Leuben, Schloßinsel, Darstellung von 1905

vorhandene Ziegelabdeckung entfernt und das nun offene Dach laienhaft mit einer Folie abgedeckt. Damit konnten Wind und Wetter ihr Vernichtungswerk beginnen, und der immer raschere Verfall des Gebäudes ließ das Schlimmste befürchten.

Angesichts des immer desolateren Zustands des Schlosses sowie der Untätigkeit aller Behörden gründete sich am 11. November 2004 der Leubener Schloßverein e.V., dessen Ziel in der Rettung des Schlosses besteht. Dem Verein ist es gelungen, das Schloß dem Eigentümer abzukufen, damit die Notsicherung des Daches so schnell wie möglich beginnen konnte. Unter einer großen Beteiligung der Leubener Einwohner wurde Wildwuchs von den Treppen und Terrassen entfernt, Bauschutt entsorgt sowie Abbrucharbeiten geleistet. So konnte der Verein bereits am 23. September 2005, also nur zehn Monate nach Vereinsgründung, bei Kaiserwetter dem Schloß die Krone aufsetzen. Inzwischen hat das Schloß neben dem neuen Dach und dem Obelisken auch drei seiner Rundfenster wiedererhalten, und durch zahlreiche Veranstaltungen des Vereins ist das Leben in die alten Mauern zurückgekehrt.

## Der Park

Wohl zeitgleich mit dem heutigen Schloß entstand im Osten und Norden der Anlage ein französischer Park (zu ihm gehörten eine Fasanerie, ein Hirschgarten sowie eine Orangerie), der in bescheidenen Resten heute noch erahnbar und dessen teilweise Wiederherstellung perspektivisch angedacht ist. Hugo Koch widmete dem Park zu Leuben in dem 1910 erschienenen Buch „Sächsische Gartenkunst“ die folgenden Zeilen: „Schloß und Garten zu Leuben umschließt ein gemauerter Graben. Das Schloß erhebt sich auf einer zweistufigen Terrasse, Freitreppen führen zu ihm empor, zu beiden Seiten flankiert mit zwei mächtigen Pappeln. Der Garten liegt an der Hinterfront des Schlosses. Die Mittelperspektive ist betont durch zwei schmale Blumenrabatten mit steinernen Postamenten, auf denen früher die Statuen standen, die jetzt in Lampertswalde Aufstellung gefunden haben. Weiter setzt sich die Achse in einer langen Allee fort, der man noch heute am Wuchs ansieht, daß die Kronen seinerzeit der Gartenschere unterstanden. An der Allee sowohl auch am Graben befinden sich heute zum Teil noch Heckenwände aus alter Zeit.“

Die bei Koch erwähnten Statuen, gemeint sind die wohl noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden „vier Jahreszeiten“, dokumentieren recht eindrucksvoll die Verbindung von Leuben nach Lampertswalde. Als der Park in Leuben wohl im endenden 19. Jahrhundert immer mehr verwilderte, setzte man 1894 die Statuen in den vergleichsweise gepflegten Park von Lampertswalde um, wo sie bis 1921 standen und dann wieder



*Das Schloß von der Hofseite im April 2009.*



*Das Schloß von Norden im April 2009.*

# Lampertswalde

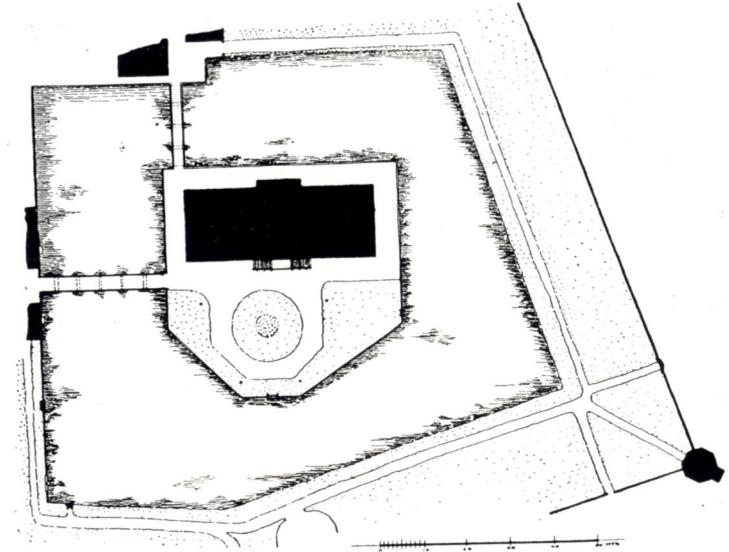
**Lage:** Ortsteil der Gemeinde Cavertitz in Sachsen, ca. 9 km NNW vom Zentrum der Stadt Oschatz gelegen

Wie bereits der Ortsname „-walde“ und auch die Anordnung der Feldfluren verraten, ist Lampertswalde ein Dorf deutscher Kolonisten. Bereits 926 nennt eine Urkunde König Heinrich I. einen „Lampert“. Ob dieser allerdings tatsächlich etwas mit „unserem“ Lampertswalde zu tun hatte, ist mehr als fraglich, zumal die Benennung lokaler Adliger nach ihrem Ort erst Jahrhunderte später üblich wurde und ein deutscher Kolonistenort an diesem Standort zu dieser Zeit wohl kaum eine realistische Überlebenschance gehabt hätte. Es hat erheblich mehr Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Siedlung um oder nach 1150 entstanden ist, als zahlreiche deutsche Kolonisten z.B. aus Franken oder Flamen in der Mark Meißen eine neue Heimat suchten.

Dafür sprechen würde auch die Gesamtanlage des Ensembles von Wasserburg und benachbarter Kirche, die sich in ganz ähnlicher Form in zahlreichen Orten der Umgebung finden läßt. Gerade die Kirche ist heute der wohl älteste Teil des einstigen Kolonistendorfes, verbergen sich doch hier in Resten immer noch Bauteile wie eine romanische Pforte oder auch romanische Fenster.



*Reste romanischer Fenster in der Nordwand der Kirche zu Lampertswalde, Foto von 2009.*



*Die Schloßinsel Lampertswalde, Darstellung von 1905.*

## Die Wasserburg

Die ursprüngliche mittelalterliche Anlage war eine Wasserburg. Noch heute künden Teiche rund um die Schloßinsel vom einstigen wehrhaften Charakter, denn natürlich war eine Wasserburg hier im flachen Land noch der wirksamste Schutz vor Angriffen. Bei der Anlage von Lampertswalde handelte es sich um einen unregelmäßig-fünfeckigen Bühl mit umlaufendem Graben. Das genaue Alter der Anlage bleibt uns mangels Urkunden oder konkret datierbarer Bodenfunde verborgen. Sie sollte aber schon bestanden haben, als 1221 in einer Urkunde des Naumburger Bischofs Engelhard erstmals ein auf den Ort Lampertswalde bezogener lokaler Adliger genannt wird: Wolfaz von „Lampregtiswalde“. Dieses Jahr markiert den Beginn der zunächst noch lückenhaften Überlieferung zur Geschichte des Ortes.